

„Es gibt zu viele Barrieren“

Inklusion Claudia Oswald-Timmler ist Behindertenbeauftragte im Kreis Göppingen. Vor dem Europäischen Protesttag sieht sie noch viel Handlungsbedarf. *Von Margit Haas*

Seit Jahrzehnten machen Verbände am Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen auf die Anliegen der Betroffenen aufmerksam. Margit Haas hat im Vorfeld mit der Kreisbehindertenbeauftragten Claudia Oswald-Timmler gesprochen.

Frau Oswald-Timmler, Sie sind seit fast sechs Jahren die Behindertenbeauftragte des Landkreises. Was hat sich seither verändert?

Claudia Oswald-Timmler: Viel! Wenn es auch noch nicht genug ist und nie genug sein wird. Leider gibt es noch immer genügend Barrieren. Gleichwohl ist die Landkreisverwaltung aufmerksamer und hellhöriger geworden. So wurde etwa dank meiner Intervention der Anbau des Landratsamtes komplett barrierefrei gestaltet. Ein Großteil meiner Arbeit läuft im Hintergrund ab. In vielen Gesprächen mit Verantwortlichen erreiche ich viel.

Sie sind also Ansprechpartnerin für Behörden. Auch für Institutionen?

Alle Verbände und Organisationen im Kreis sind eng vernetzt – mit unterschiedlichen Netzwerken für unterschiedliche Bereiche. So gestaltet das Netzwerk „Alle dabei“ den Gleichstellungstag. Wir kennen uns alle und das ist gut. Wir können so gemeinsam etwas bewirken.

Sie sind aber auch Ansprechpartnerin für jeden Landkreisbewohner.

Richtig. Jeder aus dem Landkreis kann sich an mich wenden, wenn er an Barrieren stößt, Barrieren gleich welcher Art. An mich wenden sich Menschen mit ihren ganz persönlichen Problemen, wie eine ältere Dame aus Bad Boll, die Probleme hatte, eine Arztpraxis im ersten Stock zu erreichen. Es zog sich zwar ein Jahr hin, aber ich konnte durch Beharrlichkeit die Situation verbessern.

Ich bin als Ombudsfrau aber auch zuständig für alle Fragen, die Behörden und Ämter betreffen. Auch wenn jemand ein Problem mit der Rentenversicherung, der Krankenkasse oder ähnlichem hat, versuche ich zu vermitteln. Viele Menschen rufen aber auch einfach nur an, weil sie einsam sind und jemanden zum Reden brauchen. Auch darin sehe ich meine Aufgabe. Insbesondere während der Kontaktbeschränkungen durch die Pandemie nahmen diese Anrufe zu. Daraus entstand gemeinsam mit Partnern eine kleine Broschüre. Wir hatten die Menschen aufgefordert, uns

Protesttag auf dem Marktplatz

Ab zehn Uhr laden am kommenden Samstag (7. Mai) zahlreiche Organisationen – von der Arbeits- und Lebensgemeinschaft Haus der Mitte bis zu Viadukt-Hilfen für psychisch Kranke – auf den Göppinger Marktplatz ein. Das Café am Kornhausplatz bewirbt den Protesttag.



„Behinderte Menschen haben viel zu wenig politische Lobby“, betont die Integrationsbeauftragte des Kreises Göppingen, Claudia Oswald-Timmler, im Interview.

Foto: Staufenpress

Bilder von ihren Aktivitäten zu schicken. Es kam sehr Vielfältiges zusammen.

Welche Themen sind für Sie aktuell?

Der Öffentliche Personennahverkehr! Der ist noch lange nicht bar-

„ Ich erlebe am eigenen Leib, wie schwierig es teilweise ist, sich mit dem Rollator durch die Stadt zu bewegen.

Claudia Oswald-Timmler

rierefrei. Und das, obwohl die Kommunen seit langem wissen, dass etwa seit Beginn des Jahres Bushaltestellen barrierefrei gestaltet sein müssen. Bis dies erreicht ist, werden noch Jahre vergehen!

Woran liegt das, dass Kommunen die gesetzlichen Vorgaben nicht einhal-

ten? Haben Behinderte keine Lobby?

Nein! Behinderte Menschen haben viel zu wenig politische Lobby!

Was können Sie dazu beitragen, dass die Betroffenen anders und besser wahrgenommen werden?

Ich setze mich dafür ein, dass sie sich selbst engagieren und begleite entsprechende Selbsthilfegruppen – wie die „Ich-auch-will“-Eltern, die sich auf meine Initiative hin zusammenschlossen, als die Lebenshilfe ihre offenen Hilfen schloss.

Vor einigen Jahren wurde das Bundessteilhabegesetz (BTHG) verabschiedet, das ja eigentlich den Betroffenen mehr Mitspracherecht und eben Beteiligung bringen sollte. Hat es das?

(überlegt sehr lange) Das Gesetz ist ein Verwaltungskonstrukt, das ein normaler Mensch nicht durchschaut und das Ressourcen bindet. Ob es die Menschen tatsäch-

lich stärkt, bezweifle ich. Die Wenigsten wissen um das Gesetz und die Rechte, die es ihnen einräumt.

Welches sind die Herausforderungen für Sie als Behindertenbeauftragte in den kommenden Jahren?

Die Barrierefreiheit! Ich erlebe am eigenen Leib, wie schwierig es teilweise ist, sich mit dem Rollator durch die Stadt zu bewegen. Und dann natürlich auch die Weiterentwicklung des BTHG. Dafür setze ich mich in überörtlichen Arbeitsgruppen ein.

Erst Heimleiterin, jetzt Behindertenbeauftragte

Claudia Oswald-Timmler lebt in Gosbach. Vor ihrer Tätigkeit beim Landkreis arbeitete sie als Heimleiterin und Gewerkschaftssekretärin. In ihrer Freizeit liest sie gerne „von Frauenschulzenromanen bis zu Psycho-Thrillern. Und im Urlaub das Sozialgesetzbuch. Das ist total spannend!“